

1980, S. 408 ff. und 143 ff. Zur sowjetischen Literatur siehe Literaturnoje nasledstvo K. Marksa i F. Engel'sa. Istorija publikacii i izučenija v SSSR, Moskva 1969.

- 7 Siehe dazu auch Ernst Engelberg: Über Ideologie, Staat und Revolution im gesellschaftlichen Struktur- und Entwicklungszusammenhang. Schlußfolgerungen aus Marx-Engels-Schriften (1849–1852). Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Nr. 4/G, Berlin 1978; ders.: Theorie und Praxis des Formationswechsels (1846 bis 1852). In: Formationstheorie und Geschichte. Studien zur historischen Untersuchung von Gesellschaftsformationen im Werk von Marx, Engels und Lenin, hrsg. von Ernst Engelberg und Wolfgang Küttler, Berlin 1978, S. 91 ff.; Hans-Peter Jaeck: „Die Klassenkämpfe in Frankreich“ — Marx' erste zeitgeschichtliche Arbeit und ihre Quellen. In: Das geschichtswissenschaftliche Erbe von Karl Marx, hrsg. von Wolfgang Küttler, Berlin 1983, S. 87 ff.
- 8 Siehe MEW, Bd. 8, S. 135.
- 9 Siehe Revolutionen der Neuzeit 1500–1917, hrsg. und eingeleitet von Manfred Kossok, Berlin 1982.
- 10 Siehe Manfred Kossok: Vergleichende Geschichte der neuzeitlichen Revolutionen. Methodologische und empirische Forschungsprobleme. Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften der DDR, Nr. 2/G, Berlin 1981.
- 11 Siehe MEW, Bd. 7, S. 82, 251; Bd. 8, S. 12, 200 f.; siehe auch Manfred Kossok: Bemerkungen zum Verhältnis von Agrarstruktur, Agrarbewegung und bürgerlichem Revolutionszyklus. In: ZfG, 1980, H. 11, S. 1046 f.
- 12 MEW, Bd. 7, S. 25.
- 13 Siehe Walter Schmidt: Kommunisten, Arbeiterklasse und Bauern in der Revolution von 1848/49, Zur Stellung von Marx und Engels zur Bauernfrage. In: Der deutsche Bauernkrieg 1524/25. Geschichte — Traditionen — Lehren, hrsg. von Gerhard Brendler und Adolf Laube, Berlin 1977, S. 358 ff.
- 14 Siehe MEW, Bd. 7, S. 84, 201 f.; Bd. 8, S. 204; Bd. 29, S. 47.
- 15 Siehe MEW, Bd. 7, S. 207–212.
- 16 Ebenda, S. 210.
- 17 Ebenda, siehe dazu auch Manfred Kossok: 1640–1789. Gedanken zu „zwei Zäsuren der Weltgeschichte“. Bericht darüber in: ZfG, 1983, H. 8, S. 739.
- 18 Siehe MEW, Bd. 13, S. 414; ferner Bd. 21, S. 183, 201; Bd. 22, S. 5 f., 273, 324, 516.
- 19 Siehe MEW, Bd. 4, S. 353.
- 20 Siehe MEW, Bd. 6, S. 9 f., 19.
- 21 MEW, Bd. 7; S. 413.
- 22 Siehe MEW, Bd. 19, S. 240.
- 23 Siehe MEW, Bd. 4, S. 493.
- 24 Siehe MEW, Bd. 8, S. 23, 57 f.
- 25 Siehe ebenda, S. 58.

Sieglinde von Treskow

## Zu Engels' Arbeit „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“

Nach der Niederlage der europäischen Revolution von 1848/49 stand die allseitige Auswertung ihrer Erfahrungen und Lehren im Mittelpunkt der Arbeiten von Marx und Engels.

Diesen umfangreichen Komplex der ständigen Vervollkommnung der Revolutionstheorie dokumentieren die MEGA-Bände I/10 und I/11. Engels' Arbeit „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ bildet den Beginn des Bandes I/11. Die detaillierte Untersuchung der Entstehung der Artikel zeigt, daß der erste Artikel von Engels im August 1851 und der letzte — Nr. XIX — im September 1852 — nahezu 13 Monate später — geschrieben wurde. Diese relativ lange Zeit für die Entstehung der Arbeit — wobei man immer den Charakter einer Artikelserie in Betracht ziehen muß — zerfällt deutlich in drei getrennte Abschnitte, so daß man von drei Etappen des Entstehungsprozesses sprechen kann.

In der ersten, vom 17. August 1851 bis Mitte Oktober 1851, entstanden die ersten sechs Artikel. In der zweiten, von Mitte Januar bis Ende März 1852, schrieb Engels die Artikel VII bis XIV. Und in der dritten Arbeitsetappe von Anfang Juli bis September 1852 entstanden die Artikel Nr. XV bis XIX. In den Rahmen des Bandes I/11 gestellt heißt das, die Artikel ziehen sich über zwei Drittel des gesamten Bandes hin und wurden somit von der weiteren gesellschaftlichen Entwicklung sowie von neuen theoretischen Erkenntnissen und Verallgemeinerungen entscheidend beeinflußt.

Diese Artikel sind in ihrer Gesamtheit in engem Zusammenhang mit den vorangegangenen Arbeiten von Marx und Engels zur Auswertung der Revolution von 1848/49 zu sehen. „Die deutsche Reichsverfassungskampagne“ und der „Deutsche Bauernkrieg“, aber auch kleinere Artikel wie die „Letters from Germany“ zeigen deutlich die intensive Beschäftigung von Engels mit den spezifischen Problemen der deutschen revolutionären Entwicklung. In „Revolution und Konterrevolution in Deutschland“ finden wir eine erste umfassende, systematische Darstellung der deutschen Revolution von 1848/49.

Engels' „Revolution und Konterrevolution...“ ist in vieler Hinsicht eine ergänzende Arbeit zu Marx' „Die Klassenkämpfe in Frankreich 1848 bis 1850“ und steht in enger Beziehung zu seinem „18. Brumaire des Louis Bonaparte“. In völliger Überein-

stimmung mit Marx' theoretischen Schlußfolgerungen in den „Klassenkämpfen“ wendete Engels beispielsweise die Erkenntnis vom aufsteigenden und absteigenden Verlauf einer Revolution auf die deutsche Entwicklung in der Revolution an. Marx' bekannte Feststellung von den Revolutionen als den „Lokomotiven der Geschichte“<sup>1</sup> formulierte Engels wie folgt: „... es ist das Schicksal aller Revolutionen, daß dies Bündnis verschiedener Klassen, das bis zu einem gewissen Grade immer die notwendige Voraussetzung jeder Revolution ist, nicht von langer Dauer sein kann. Kaum ist der Sieg über den gemeinsamen Feind errungen, da beginnen die Sieger sich in verschiedene Lager zu scheiden und die Waffen gegeneinander zu kehren. Gerade die rasche, heftige Entwicklung des Klassenantagonismus macht in alten, komplizierten gesellschaftlichen Organismen die Revolution zu einer so mächtigen Triebkraft des sozialen und politischen Fortschritts; gerade das unaufhörliche, schnelle Emporschießen neuer Parteien, die nacheinander an der Macht sind, läßt eine Nation in Zeiten so heftiger Erschütterungen in fünf Jahren weiter vorankommen als unter normalen Verhältnissen in einem Jahrhundert.“<sup>2</sup>

Auf Grund der Analyse der revolutionären Ereignisse von 1848/49 kamen Marx und Engels zu neuen Erkenntnissen in Bezug auf die Rolle des Staates in der Gesellschaft. Einen Höhepunkt bildete dabei die Begründung des Verhältnisses der proletarischen Revolution zum bürgerlichen Staat. Am Beispiel Frankreichs analysierte Marx im „18. Brumaire...“ das Wesen, die Funktionen und die verschiedenen Formen des bürgerlichen Staates und kam zu der Feststellung, daß alle bisherigen Revolutionen den bestehenden Staat nicht erschüttert, sondern immer mehr zur Unterdrückung der ausgebeuteten Klassen befähigt haben. Seine Ausführungen gipfelten in der Darlegung der Aufgabenstellung der proletarischen Revolution: alle Kräfte für die Zerstörung des alten Staatsapparates einzusetzen.

In „Revolution und Konterrevolution...“ untersuchte Engels ebenfalls dieses Problem und wandte Marx' Feststellung aus dem „18. Brumaire...“: „Die Parteien, die abwechselnd um die Herrschaft rangen, betrachteten die Besitznahme dieses ungeheuren Staatsgebäudes als die Hauptbeute des Sieges“<sup>3</sup> auf die Maßnahmen des ersten deutschen bürgerlichen Ministeriums Camphausen-Hanseemann an. Er schrieb dazu: „Nicht ein einziger Bürokrat oder Offizier wurde entlassen, nicht die leiseste Änderung im alten bürokratischen Verwaltungssystem vorgenommen. Diese trefflichen konstitutionellen verantwortlichen Minister setzten sogar Beamten wieder in ihre Stellen ein, die das Volk in der ersten Hitze des revolutionären Eifers wegen früherer bürokratisch anmaßender Handlungen davongejagt. Nichts wurde in Preußen geändert außer der Person der Minister; selbst der Beamtenstab der verschiedenen Ministerien blieb unangetastet...“<sup>4</sup> Damit trat die deutsche Bourgeoisie in der entscheidenden Frage — der Machtfrage — nicht entschlossen genug auf. Den ersten Angriffspunkt seiner Kritik sah Engels deshalb in der Duldung der alten feudalen

Herrschaftspositionen durch die nach den Märzämpfen zur Macht gekommenen bürgerlichen Politiker.

Der Verlauf der deutschen Revolution von 1848/49 wurde entscheidend von den Ereignissen in Frankreich beeinflusst, aber Engels betonte auch die Eigenständigkeit der revolutionären Entwicklung in Deutschland: „Deutschland befand sich zu Beginn des Jahres 1848 am Vorabend einer Revolution, und diese Revolution wäre bestimmt gekommen, auch wenn ihr Ausbruch nicht durch die französische Februarrevolution beschleunigt worden wäre.“<sup>5</sup>

Mehrmals zeigte Engels den direkten Einfluß des französischen Revolutionsverlaufs auf die Ereignisse in den deutschen Staaten und wies auf Parallelen hin. So schrieb er am Ende des XIX. Artikels über die Haltung der Vertreter der deutschen kleinbürgerlichen Demokratie: „Ihre politische Bedeutung ist gleichfalls unter den Gefrierpunkt gesunken. Aber da sie noch keine Gelegenheit gehabt, ihre abgedroschenen Prinzipien tatsächlich in die Wirklichkeit umzusetzen, hätten sie unter *sehr* günstigen Umständen vorübergehend wieder aufleben können, wenn ihnen nicht, gleich ihren Kollegen von der ‚reinen Demokratie‘ in Frankreich, der coup d'état des Louis Bonaparte auch diese letzte Hoffnung genommen hätte.“<sup>6</sup>

An Hand der Äußerungen über die Weiterführung bzw. das Ende der deutschen Revolution zeigt sich eine Präzisierung von Engels' Ansichten während der langen Entstehungszeit der Artikel. Im ersten Artikel sprach Engels von einer „wahrscheinlich nur sehr kurzen Ruhepause, die ... zwischen dem Schluß des ersten und dem Anfang des zweiten Aktes der Bewegung“ liegt sowie von dem nächsten, „vielleicht gar nicht so ferne(n) Ausbruch“ einer neuen Welle der Revolution.<sup>7</sup>

Dementgegen kommt Engels im Zusammenhang mit den Ereignissen zur Reichsverfassungskampagne im Artikel XVII-XIX zu folgenden präzisen Feststellungen: „Im Mai war der Aufstand ausgebrochen, Mitte Juli 1849 war er gänzlich niedergeworfen. Die erste deutsche Revolution war zu Ende“<sup>8</sup> bzw. „Mit der Niederlage des südwestdeutschen Aufstandes und dem Auseinanderjagen des deutschen Parlaments findet die Geschichte der ersten deutschen Revolution ihren Abschluß“<sup>9</sup>.

Auf Grund der großen Verbreitung der „New-York Tribune“ war die Veröffentlichung der Artikel in den USA von großer Bedeutung. Eine besondere Rolle spielte sie in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit illusionären Vorstellungen führender Vertreter der kleinbürgerlichen Vulgärdemokratie über eine neue Revolution. Diese Auseinandersetzung konzentrierte sich zu der Zeit auf die USA und Großbritannien. Marx und Engels verfolgten aufmerksam alle Handlungen und Äußerungen in diesem Zusammenhang, wovon der Briefwechsel zwischen ihnen aus dieser Zeit ein anschauliches Bild gibt. Besonders wichtig war, entgegen den übertriebenen Darstellungen einzelner ihrer Vertreter, die Rolle und Haltung der kleinbürgerlichen Kräfte während der revolutionären Ereignisse von 1848/49 zu zeigen und deren Un-

ähigkeit in den entscheidenden Momenten des revolutionären Kampfes zu verdeutlichen. Am 18. Februar 1852 wies Marx in seinem Brief an Engels auf diese Problematik hin und schlug für die nächsten Artikel vor: „Jetzt gilt es, die Angriffe auf die Frankfurter Linke zu verdoppeln in der ‚Tribune‘, speziell wenn Du auf den ‚Märzverein‘ kommst.“<sup>10</sup>

Die Ausführungen zu den Grundsätzen der proletarischen Partei, der Stellung und Rolle der Arbeiterklasse in der Revolution von 1848/49 bilden den roten Faden für die gesamte Artikelserie. In seiner Darstellung der Reichsverfassungskampagne geht Engels daher von der Feststellung aus: „In allen ... Fällen bestand der *wirklich kämpfende* Kern der Aufständischen, jener Kern, der zuerst zu den Waffen griff ... aus den *Arbeitern* ... Die Arbeiterklasse beteiligte sich an diesem Aufstand, wie sie sich an jedem andern beteiligt hätte, von dem sie erwarten durfte, er werde einige Hindernisse auf ihrem Wege zur politischen Herrschaft und zur sozialen Revolution aus dem Wege räumen oder wenigstens die einflußreicheren, aber weniger mutigen Gesellschaftsklassen in eine entschiedener revolutionäre Richtung drängen, als sie bisher eingeschlagen.“<sup>11</sup> Auf diesen Grundgedanken von Engels' Artikelserie wies Marx noch einmal später in ganz anderem Zusammenhang in einer Korrespondenz für die „New-York Daily Tribune“ im Jahre 1853 hin: „Diejenigen Ihrer Leser, die meine Artikel über die Revolution und Konterrevolution in Deutschland gelesen haben, welche ich vor etwa zwei Jahren für die ‚Tribune‘ schrieb und die von ihr ein anschauliches Bild gewinnen möchten, werden gut daran tun, sich das Gemälde des Herrn *Hasenclever* anzusehen, das jetzt im New-Yorker Kristallpalast ausgestellt ist. Es stellt die Überreichung einer Arbeiterpetition an den Magistrat von Düsseldorf im Jahre 1848 dar. Der hervorragende Maler hat das in seiner ganzen dramatischen Vitalität wiedergegeben, was der Schriftsteller nur analysieren konnte.“<sup>12</sup>

Die Anregung zu dieser Bemerkung hatte Ferdinand Freiligrath, der Freund J.P. Hasenclevers, gegeben. Er hatte dieses Bild 1851 mit nach England genommen; hier lernten es auch Marx und Engels kennen. Freiligrath sorgte dafür, daß es sogleich in Ausstellungen in London gezeigt wurde. Als man das Bild 1853 in New York ausstellte, bat Freiligrath in einem Brief an Marx, in seinem nächsten Artikel für die „New-York Tribune“ das Bild „gehörig herauszustreichen“.<sup>13</sup>

Auch bei der Darlegung der Haltung des Bundes der Kommunisten nach der Revolution von 1848/49 im Zusammenhang mit dem Kölner Kommunistenprozeß beriefen sich Marx und Engels auf „Revolution und Konterrevolution ...“. So schrieb z. B. Engels in der Korrespondenz für die „New-York Tribune“ „Der Kommunisten-Prozeß zu Köln“: „In Übereinstimmung mit den Grundsätzen ihres ‚Manifests‘ ... und mit den in der Artikelserie ‚*Revolution und Konterrevolution in Deutschland*‘ in der ‚New-York Daily Tribune‘ dargelegten Grundsätzen bildete diese Partei sich niemals ein, sie sei imstande, jene Revolution, die ihre Ideen verwirklichen soll, zu jedem beliebigen Zeitpunkt nach Willkür hervorzurufen. Sie erforschte die Ursachen, die die revo-

lutionären Bewegungen von 1848 hervorgerufen, und die Ursachen, die ihrem Mißerfolg zugrunde lagen. Da sie alle politischen Kämpfe auf soziale Klassengegensätze zurückführte, befaßte sie sich mit der Untersuchung der Bedingungen, unter denen eine Gesellschaftsklasse berufen sein kann und muß, die Gesamtinteressen einer Nation zu vertreten und sie damit politisch zu beherrschen.“<sup>14</sup>

Als Marx Anfang September 1853 mit kleinbürgerlich-demokratischen Emigranten, u. a. Herzen und Ruge, über die Rolle von Bakunin in eine Diskussion geriet, die in der Presse ausgetragen wurde, bezog er sich ebenfalls auf „Revolution und Konterrevolution ...“: „In meinen an die ‚New-York Daily Tribune‘ gerichteten Briefen über ‚Revolution und Konterrevolution in Deutschland‘ war ich, soviel ich weiß, der erste deutsche Autor, der Bakunin die ihm für seine Beteiligung an unserer Bewegung und besonders an dem Dresdener Aufstand zukommende Achtung erwies und der gleichzeitig die deutsche Presse und das deutsche Volk ihrer äußerst feigen Art wegen, in der sie ihn seinen und ihren Feinden auslieferten, anprangerte.“<sup>15</sup>

Im Briefwechsel mit Adolph Cluß und Joseph Weydemeyer erfuhren Marx und Engels aus Amerika, welche Wirkung die Artikel hervorriefen. Aus der Vielzahl diesbezüglicher Äußerungen sollen hier zwei angeführt werden: Am 19. April 1852 schrieb Cluß an Marx: „Einen Tag nach Abgang meines letzten Briefes erquickte uns Nr. XII deiner Aufsätze in der ‚Tribune‘, der ungeheure Sensation und allgemeines Frohlocken erregt hat. Der ‚politische Radikalismus‘ hängt den Kopf, schüttelte traurig die Mähne und verstummte angesichts der fein angedeuteten Hiebe, der scharf getheilten Streiche und alles dessen, was zwischen den Zeilen stand.“<sup>16</sup> Und noch einmal am 5. August: „Nr. XV deiner Aufsätze habe ich in der ‚Tribune‘ gelesen. Die Charakteristik von ‚Parlamentary Cretinism‘ ist getroffen, famos.“<sup>17</sup>

Nachdem die ersten Artikel veröffentlicht worden waren, machten Cluß und Weydemeyer auch den Vorschlag, sie in deutscher Übersetzung als Broschüre herauszugeben. Von April bis November 1852 gibt es dazu weitere zahlreiche Äußerungen. Aber ein Druck ließ sich nicht ermöglichen. 1853 planten sie dann die Veröffentlichung der Artikel in der „Reform“, wozu Marx auch seine Zustimmung gab und sich bereiterklärte, den fehlenden Schlußartikel, der in Nr. XIX angekündigt worden war, zu schreiben. Jedoch ließ sich auch diese Publizierung nicht ermöglichen, und Marx schrieb den XX. Artikel nicht. Verschiedene Übersetzungen erfolgten jedoch in anderen deutschsprachigen Zeitungen der USA.

Im Frühjahr 1852 veröffentlichte Eduard von Müller-Telling, früher Korrespondent der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in Wien, in Karl Heinzens Blatt „Janus“ Angriffe auf die Artikel. Cluß und Weydemeyer informierten Marx und Engels darüber, und nachdem sie sich über die entsprechenden Maßnahmen ausgetauscht hatten, schrieb Weydemeyer in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Revolution“: „Ein literarischer Wegelagerer, ein gewisser Herr Telling, ... hat neulich die komische Unverschämtheit gehabt, die von Karl Marx in der ‚Tribune‘ veröffentlichten Ar-

tikel für Plagiat seiner früheren Briefe zu erklären... Daß Karl Marx sowohl durch die Originalität seiner Ansichten, das Resultat tiefer und umfassender Studien, als die Klassizität seiner Sprache dem großen Haufen der politischen Literaten weit voran steht, wird ihm selbst von seinen Gegnern nicht bestritten. Ich würde es daher sowohl unter seiner als unter meiner Würde halten, auf jede Erklärung auch nur mit einer Silbe zu erwidern."<sup>18</sup>

Die „Neue Rheinische Zeitung“, von der Engels in Manchester ein vollständiges Exemplar besaß, war eine wichtige Quelle für „Revolution und Konterrevolution...“. Darüber wird die Veröffentlichung der Arbeit im Band I/11 der MEGA im wissenschaftlichen Apparat, in der Textgeschichte und den Erläuterungen, Auskunft geben. Im Rahmen dieses Diskussionsbeitrages ist es nicht möglich, näher darauf einzugehen.

## Anmerkungen

- 1 MEGA<sup>2</sup> I/10, S. 187.
- 2 Friedrich Engels: Revolution und Konterrevolution in Deutschland. In: MEW, Bd. 8, S. 36.
- 3 Karl Marx: Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte. In: MEW, Bd. 8, S. 197.
- 4 Friedrich Engels: Revolution und Konterrevolution... In: MEW, Bd. 8, S. 40/41.
- 5 Ebenda, S. 23.
- 6 Ebenda, S. 108.
- 7 Ebenda, S. 5/6, 7.
- 8 Ebenda, S. 102.
- 9 Ebenda, S. 108.
- 10 Marx an Engels, 18. Februar 1852. In: MEW, Bd. 28, S. 25.
- 11 Friedrich Engels: Revolution und Konterrevolution... In: MEW, Bd. 8, S. 98.
- 12 Karl Marx: Finanzielle Mißerfolge der Regierung — Mietdroschken — Irland — Die russische Frage. In: MEW, Bd. 9, S. 237.
- 13 Manfred Häckel: Freiligraths Briefwechsel mit Marx und Engels, Berlin 1968, Teil I, S. 67.
- 14 Friedrich Engels: Der Kommunisten-Prozeß zu Köln. In: MEW, Bd. 8, S. 399.
- 15 Karl Marx: Michael Bakunin. In: MEW, Bd. 9, S. 295/296.
- 16 Adolph Cluß an Marx, 19. April 1852. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5.
- 17 Adolph Cluß an Marx, 5. August 1852. IML/ZPA Moskau, f. 1, op. 5.
- 18 Joseph Weydemeyer: Vorwort. Die Revolution. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. New York. 1852, S. IV.

Wolfgang Jahn

## Über den Zusammenhang zwischen den Abteilungen der MEGA am Beispiel der Reproduktions- und Krisentheorie

Die Gliederung der MEGA in die bekannten vier Abteilungen ist sinnvoll und hat sich bewährt. Aber die Selbständigkeit der einzelnen Abteilungen ist nur relativ. Die Entwicklung der Theorie von Marx und Engels kann nur im Zusammenhang und in der Wechselwirkung aller ihrer Elemente in ihrer Totalität verstanden werden. Nachdem mit dem ökonomischen Manuskript von 1861 bis 1863, dem zweiten Entwurf des „Kapitals“ als MEGA-Band II/3.1 bis 3.6 eine bis dahin bestehende Lücke in unserem Wissen über die Entstehungsgeschichte des „Kapitals“ geschlossen wurde, können jetzt von der Vierten Abteilung wichtige Impulse für die Filigranarbeit zur Entwicklung der ökonomischen Theorie von Marx ausgehen, die unseres Erachtens für die Entwicklung der Gesamtheorie relevant sind. Ich möchte das — pars pro toto — am Beispiel der Reproduktions- und Krisentheorie in der für einen Diskussionsbeitrag gebotenen Kürze grob skizzieren.

Die umfangreichen ökonomischen Studien, die Marx vor 1848 durchgeführt hatte, waren zunächst in seine erste große Entdeckung, die materialistische Geschichtsauffassung, eingemündet. Damit hatte Marx aus der Sicht der theoretischen Konzeption und der Methode auch die Revolutionierung der politischen Ökonomie eingeleitet. Seine ökonomischen Auffassungen trugen zunächst makroökonomischen Charakter und können aus dieser Sicht als ausgereift betrachtet werden. Aber die eigentlichen großen Entdeckungen auf dem Gebiet der Ökonomie, d. h. der Mikroökonomie, standen noch aus. Auch seine Ansichten über die Reproduktion trugen noch sporadischen Charakter. Die Krisentheorie war noch nicht mit der Reproduktionstheorie verbunden, jedoch hatte Marx makroökonomisch bereits die Ursache der Krisen richtig um Grundwiderspruch des Kapitalismus, im Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktivkräfte und der privatkapitalistischen Form der Aneignung erkannt. Damit war aber, ungeachtet der richtigen Grunderkenntnis, der Erkenntnisprozeß keineswegs abgeschlossen.

Die richtige Grunderkenntnis in der Krisentheorie ließ Marx schon bald nach seiner Übersiedlung ins Londoner Exil erkennen, daß in einer Periode der Hochkonjunktur und der Herrschaft der Reaktion eine Ebbe in der revolutionären Bewegung eingetreten war. In einer solchen Periode sah Marx seine Hauptaufgabe darin, durch intensi-